

Bärbel B. (79 J.)

5.2.2021

Alle Jahre wieder flammt die gleiche Debatte in der von Wasser umgebenen Stadt Potsdam auf, wenn es darum geht, wo der „gemeine Mann“ mit seiner Familie im heißen Sommer ins kühle Naß steigen darf. ... Seit 1943 lebe ich ... in dieser Stadt und will Ihnen etwas aus meinen Erfahrungen über 70 Jahre Badevergnügen berichten. Aufgewachsen in der Berliner Vorstadt warten der Heilige und der Jungfern See die Gewässer meiner Kindheit. Eine Lehrerin zog Anfang der 50er Jahre mit Kleinkind und einigen Schülerinnen über die Glienicker Brücke an das unbefestigte mit niedrigem Buschwerk und Buchten versehene Ufer des Jungfern Sees auf der Berliner Seite zum Baden. Das Passieren der Grenzkontrolle an der Glienicker Brücke an dem deutschen Kontrollhäuschen (das sowjetische auf der anderen Seite blieb unbeteiligt) vorbei war unproblematisch. Die einzige offizielle Badeanstalt in Potsdam war die alte Militärbadeanstalt aus Kaisers Zeiten am Tiefen See gegenüber der Nuthemündung, in der es Schwimmunterricht gab und Prüfungen abgenommen wurden.... Im glasklaren Wasser des Heiligen Sees war das Baden verboten, aber die großen Wiesenflächen am Hasengraben durften genutzt werden. ... An den Wochenenden tauchte der Parkwächter meist nicht auf, da am Ufer sowjetische Offiziersfamilien aus dem KGB Städtchen lagerten und badeten. Die Lösung des Problems kam Ende der 50er Jahre, als eine schöne große Badeanstalt im Neuen Garten in Quapphorn am Jungfernsee gebaut wurde mit Sandstrand und einem 5 m Sprungturm. Durch den Bau der Mauer am 13.8.1961 war sie nicht mehr nutzbar, da dort das Grenzgebiet lag. Auch der Zugang zum Neuen Garten über die Hasengrabenbrücke war zunächst gesperrt, wurde später aber wieder möglich und das Baden im Heiligen See geduldet. Die durch den Mauerbau und seine Folgen traumatisierte Bevölkerung wollte man wohl besänftigen.

Potsdam Museum

Forum für Kunst und Geschichte

Pdm. d. 5. 2. 2021

„Dem Vergnügen der Einwohner
oder „Alle Jahre wieder“

flammt die gleiche Debatte in der von Wasser
umgebenen Stadt Potsdam auf, wenn es darum
geht, wo der „gemeine Mann“ mit seiner
Familie im heißen Sommer ins kühle Naß
steigen darf.

Eine körperliche Erfrischung gehört auch zum
„Vergnügen der Einwohner“, nicht nur ein
Theaterbesuch, den das leider zerbaute
Schauspielhaus am Stadtkanal versprach.